

Bundesregierung will mehr Transparenz schaffen bei Altersvorsorge-Produkten

Die Rente ist unsicher

Die Rente ist nicht mehr sicher. Doch an diesem Punkt endet dann auch schon die Übereinstimmung der Experten. Im Jahr elf nach Einführung der Riester-Rente wird unvermindert über Sinn und Unsinn der mit Steuergeldern geförderten zusätzlichen Altersvorsorge gestritten. Die Regierung will Licht ins Dickicht der Angebote bringen, Verbraucherschützer bleiben skeptisch. Am Ende, so scheint es, brauchen Verbraucher vor allem eines: Viel Vertrauen.

„Neun von zehn Verbrauchern bekommen Altersvorsorgeverträge angeboten und verkauft, die nicht zu ihrem Bedarf passen“, schimpft Verbraucherschützer Niels Nauhauser von der Verbraucherzentrale Baden-Württemberg bei einer Tagung in Frankfurt. „Es geht halt nicht. Verkaufen und gleichzeitig bedarfsgerecht beraten.“

„Es gibt keine sicheren Renten“

Selbst Rentenexperte Bert Rürup, einst Wirtschaftsweiser und heute Berater bei der gemeinsamen mit dem umstrittenen AWD-Gründer Carsten Maschmeyer gegründeten MaschmeyerRürup AG, sagt: „Durch die Freiwilligkeit ist die Riester-Rente zum Push-Produkt geworden, was verkauft werden muss, was Vertriebskosten erhöht und einige Anbieter zu intransparenten Angeboten geführt hat.“ Rürup ist überzeugt: „Es gibt keine sicheren Renten.“ Die Regierung legt den Finger in



In der Flut von Angeboten zur Altersvorsorge kennt sich kaum einer mehr aus.

FOTO DAPD

die Wunde. Union und FDP wollen -angesichts drohender Altersarmut für Millionen Durchschnittsverdiener - die staatlich geförderte private Altersvorsorge attraktiver machen. Künftig sollen Verbraucher beim Abschluss einer Riester-Rente genau wissen, wie hoch die Kosten sind und was am Ende garantiert herauskommt. Ein Schritt in die richtige Richtung, finden auch Versicherer und Fondsanbieter. „Im Kern ist es erst einmal richtig: Aus diesem Wust von Informationen müssen wir

dem Kunden etwas zur Verfügung stellen, das einfach ist“, sagt Guido Bader von der Stuttgarter Versicherung. Allerdings habe der Staat mit seinem „Wunsch, es jedem recht zu machen“ auch eine „brutale Komplexität“ der Regeln geschaffen. Als die damalige rot-grüne Bundesregierung ihr Rentenpaket im Mai 2001 durchsetzte, schwärmte Kanzler Gerhard Schröder (SPD) von einer der „wirklich historischen Reformen in der Sozialversicherung“. Sie sollte für eine alternde Gesellschaft

der breite Einstieg in eine kapitalgedeckte Zusatzvorsorge sein, um den Lebensstandard im Ruhestand zu sichern und die Beiträge zur gesetzlichen Rente im Zaum zu halten. Ende Juni 2012 gab es 15,6 Millionen Riester-Verträge.

Die Produkte sind erheblich schlechter geworden, man muss oft sehr, sehr alt werden, damit sich das lohnt“, urteilt Axel Kleinlein vom Bund der Versicherten. Und Gustav Horn vom gewerkschaftsnahen Institut für Makroökonomie und Konjunkturforschung (IMK), einst Anhänger des Riester-Modells, hält inzwischen eine Rückkehr zum Umlagesystem wie in der gesetzlichen Rente für den besseren Weg.

Lohnt sich „riestern“ also wirklich erst, wenn ein Sparer deutlich über 100 Jahre alt wird? Nein, betont Mark Ortman vom Institut für Transparenz in der Altersvorsorge (ITA). Es sei allerdings schwierig, das optimale Produkt zu finden. Pauschalkritik am Riester-Modell weist er zurück: „Wir müssen die schwarzen Schafe schon

benennen. Nur in Hollywood-Filmen ist alles nur gut oder nur böse.“

Versicherungsexperte Jochen Ruß vom Ulmer Institut für Finanz- und Aktuarwissenschaften bekräftigt: „In fast allen Fällen lohnt sich die Riester-Rente.“ Natürlich sei nicht alles gut, ergänzt Ruß: „Aber wir müssen aufhören, durch Falschaussagen, statistische Taschenspielertricks und methodisch falsche Studien das schlecht zu reden, was nicht schlecht ist. Denn das ist ein Beitrag zur Altersarmut.“ > JÖRN BENDER, DPA

Besondere Versicherungen

Gefahren richtig bewerten

Eine Feuerpolice und Betriebshaftpflicht sind Standard. Doch wer braucht eine D&O-Versicherung? Und wer eine gegen Umweltschäden?

Umweltschadenhaftpflichtversicherung: Läuft ein Tank mit giftiger Flüssigkeit aus und die Behörden stellen „Biosphäre-Schäden“ fest, können sie den Betrieb in Haftung nehmen. Die Betriebshaftpflicht deckt dies nicht. Brauchen Unternehmen, bei denen Störfälle gravierende Umweltschäden zur Folge hätten. Also Chemieindustrie, manche Kunststofffirmen, Betriebe mit eigenen Benzin- und Ölreserven.

Managerhaftpflichtversicherung (D&O): Versichert sind Managementfehler, zum Beispiel wenn angestellte Geschäftsführer ohne ausreichende Prüfung einen Vertrag unterschreiben, der dann zu Verlusten führt. Der Preis hierfür beträgt einige Hundert Euro im Jahr für eine Schadenssumme von 500 000 Euro. Brauchen größere Mittelständler für angestellte Führungskräfte. Für Inhaber-Geschäftsführer greift die D&O



Wer einen Betrieb managt, braucht diverse Versicherungen, um die Firma abzusichern. FOTO BILDERBOX

praktisch nur bei einer Pleite. Nämlich dann, wenn der Insolvenzverwalter im Namen der Gläubiger Schadensersatz von ihnen verlangt.

Keyman-Versicherung: Fällt ein unentbehrlicher Mitarbeiter oder der Chef aus, zum Beispiel wegen eines Unfalls oder plötzlichen Todes, zahlt die Versicherung eine festgelegte Summe. Vor allem wichtig für kleine Betriebe, in denen die Arbeitskraft des Inhabers gebraucht wird. Ansonsten hilft die Police, Interimsgeschäftsführer und andere Vertreter zu bezahlen.

Vermögensschadenhaftpflichtversicherung: Hier springt die Versicherung ein, wenn Mitarbeiter einen Fehler gemacht haben und etwa Kunden ein Schaden entstanden ist. Der Klassiker ist die Falschberatung. Brauchen alle Dienstleister. Wer Broschüren für seine Kunden herstellt, in denen Rufschädigendes steht, haftet. Oder wer Kunden eine falsche Maschinenkonfiguration empfiehlt.

> NATHALIE SCHOPP

Diese Stellschrauben gibt es

Warum das Rentenniveau sinkt

Derzeit liegt das Durchschnittsrentenniveau - nach Sozialabgaben und vor Steuern - bei 50,4 Prozent. Bis 2030 kann es auf 43 Prozent absinken, ohne dass künftige Regierungen gegensteuern müssen. Der Grund für diese 2002 von Rot-Grün beschlossene Festlegung war, die negativen Wirkungen der Demografie auf das Rentensystem - immer mehr Alte, immer weniger Beitragszahler - auf Jung und Alt zu verteilen.

Die SPD will die weitere Absenkung des Rentenniveaus auf 43 Prozent bis zum Jahr 2030 nun verhindern. Die Stellschraube für die Rentenniveau-Absenkung ist die Rentenformel, mit der die all-

jährlichen Rentenanpassungen berechnet werden. Sie enthält zwei nachträglich eingebaute Dämpfungsfaktoren. Diese sollen dafür sorgen, dass Rentenerhöhungen hinter der Lohnentwicklung zurückbleiben:

• Der Nachhaltigkeitsfaktor: Er berücksichtigt das Verhältnis von Rentnern zu Beschäftigten. Entwickelt sich der Rentnerquotient negativ (weil die Zahl der Rentner stärker als die Zahl der Beitragszahler steigt oder weil sich die Zahl der letzteren gar verringert), dämpft das Rentenerhöhungen. Dies war in den Vorjahren regelmäßig der Fall - mit Ausnahme von 2012, als der Faktor wegen der boomenden Beschäftigung um

1,0209 Prozent rentensteigernd wirkte. Würde der Faktor aus der Rentenformel gestrichen, könnte er weder positiv noch negativ wirken.

• Der Riester-Faktor: Er sorgt bis 2013 über einen Zeitraum von acht Jahren dafür, dass die Renten unterm Strich um gut fünf Prozent weniger stiegen. Dabei ist unterstellt, dass alle Beschäftigten fürs Alter zusätzlich vorsorgen, also auf einen Teil des Einkommens verzichten. Dies überträgt der Riester-Faktor auf die Rentner. Da weniger Menschen als erhofft „riestern“, gibt es Überlegungen in der SPD, die Abstriche zumindest teilweise wieder zurückzunehmen. > DPA



Altersvorsorge: sicher, mietfrei, Riester-gefördert.*

Mit LBS-Bausparen ins eigene Zuhause.

Altersvorsorge? **Wohnen Sie doch einfach drin** und zahlen Sie die Miete in die eigene Tasche! Mit **Wohn-Riester** und den **niedrigsten LBS-Zinsen aller Zeiten** können Sie sich mehr Eigenheim leisten, als Sie denken.

Ihr Berater in Ihrer Sparkasse oder LBS-Geschäftsstelle zeigt Ihnen, wie hoch Ihre persönlichen Fördervorteile sind. **Es lohnt sich - für Sie!**



* Es gelten Fördervoraussetzungen.

www.lbs-bayern.de

Wir geben Ihrer Zukunft ein Zuhause.

Sparkassen-Finanzgruppe